

# Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch den Postweg 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Neichmann. Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschlag Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfgepaltenen Germa-Zeile oder deren Raum 12 Pf.

Reclamen vor dem Tagesalender die drei gepaltene Zeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 197.

Sonabend, den 24. August 1889.

90. Jahrgang.

## Politische Wochenübersicht.

Halle, 23. August.

Der Kaiser und die Kaiserin sind in den Reichsländern der Gegenstand lebhafter Ovationen. Es scheint, daß die Gisch-Votirger endlich der Zugehörigkeit der Reichsländer zum deutschen Reich ihre Herzen erschlossen haben; es scheint, daß sie die Zugehörigkeit nicht mehr als eine ihnen lediglich durch eine foras majores aufgedrängte betrachten. Es wäre auch wunderbar gewesen, wenn dieser deutsche Volksstamm, der sein Deutschtum und seine nationalen Eigenheiten durch Jahrhunderte unter fremder Herrschaft bewahrt hat, für das große Vaterland nicht hätte wiedergewonnen werden können. Die deutschen Stammesgenossen außerhalb des Reiches bilden mit Stolz auf das letztere und vielerorts verleiht ihnen die Kraft in dem schweren Kampfe, den sie gegen die Nationalitäten gegenüber zu bestehen haben. Und das hochgemuthete Gefühl, Deutsche zu sein, hätte nicht auch Eingang finden sollen in die Herzen unserer Landsleute jenseits des Rheins?

Die französische Presse, welche den Besuch des Kaisers in den Reichsländern, einer von der französischen Regierung ausgegangenen Parole folgend, mit Reserve behandelt, bemüht sich dennoch die Bedeutung des Ereignisses, die Ereignisse derselben hinsichtlich der Empfindungen der elag-lyrischen Bevölkerung möglichst abzumildern. Die Kaiserin seien meist von den Jugendwundern gefesselt worden und seien auch keines der Einheimischen getrieben, sie dies nur eine Folge beherrschlichen Drucks. Hauptsächlich ist ein solcher Druck nicht geübt worden; es würde dazu an einer gefühllosen Handhabe fehlen. Die Menge, welche den Kaiserpaar zujubelte, so behaupten französische Blätter weiter, habe gänzlich aus Badenlern bestanden, welche durch die billigen Extrazüge herangezogen waren, um den Kaiser zu sehen und den Kaiserlichen bewundern, si umbrichten. In den enthusiastischen Ovationen, welche den kaiserlichen Gästen gebührt wurden, betheiligte sich aber eine nach Zahl und Güte schätzende Menge, und es wird doch Niemand an Ernst behaupten wollen, daß die Badenler zu Zahl und in Straßburg eingezogen wären.

Von Straßburg begaben sich die kaiserlichen Majestäten heute (Freitag) nach Metz. Wie es heißt, hat der Präsident von Frankreich, Carnot, den französischen Botschafter am Berliner Hofe, Serbelli, der sich angeblich auf Urlaub befindet, beauftragt, nach Metz zu gehen, um dort als außerordentlicher Agenten der Kaiserin einen Urlaub zu begründen. Es würde sich dabei um einen Akt der internationalen Höflichkeit handeln. Der bereits anlässlich des Besuchs Kaiser Wilhelm I. in Metz von dem damaligen Präsidenten der Republik Maréchal MacMahon geleist wurde.

Die Frage, ob der Kaiser von Rußland nach einem Gegenbesuch in Berlin abfahren wird, ist aufsehend noch immer in dem Schwebe. Wenn bereits früher wiederholt Details in Bezug auf den Besuch angegeben wurden, so entsprechen dieselben wohl in der That getroffenen Dispositionen; nun sind dieselben wieder über den Haufen geworfen worden. Interessant ist eine Mitteilung, welche der „Rein-Weiß. Zig.“ aus Berlin zugeht, die wir unter dieser im Wesentlichen hier wiedergeben. Danach hat die Absicht des Kaisers, nach Berlin zu kommen, zwar bestanden, wie das aus der Ankunft von 64 russischen Polizisten in Berlin zu schließen ist; angeblich wird aber allem Anschein nach aus dem Jarenbesuche nichts, da die Beziehungen zwischen dem beiderseitigen Hofen und Kaiserin schlechter seien als je zuvor. Das ledensächliche Wesen des Kaisers, welches durch seine Gewohnheit, viel zu trinken, ungünstig beeinflusst werde, ergebe sich sehr häufig in Ausdrücken bittersten Deutschenhasses. Eine Dreipolste, welche vor dem Jaren fests auf dem Tische zu liegen pflege, sei ein wirksames Einschüchterungsmittel für alle, welche mit dem Selbstherrlicher unterhandelten. Und so löse er nie auf Opposition und brauche keine warmen Ermahnungen zu hören. — Dagegen schreibt die „Nationalzeitung“: Die Nachrichten, welche über den Jarenbesuch an dem hiesigen Hofe in Umlauf geleitet werden, sind vielfach durch leicht degreiffliche Tendenzen beeinflusst. Man darf als durchaus feststehend festhalten, daß der Besuch des Kaisers in den nächsten Wochen stattfinden wird. Die Wahl der Route wird offenblich offen gelassen, es sind die Vorbereitungen für drei Linien und mehr getroffen, was nicht sagen will, daß eine derselben benutzt wird; der Besuch selbst wird in Potsdam abgefaßt werden; militärische Schaulustungen dürften keine stattfinden.

Die kommende Parlamentssession bildet bereits den Gegenstand von Erdörungen. Der Reichstag soll

bereits Mitte Oktober zusammentreten, um noch vor dem im Februar erfolgenden Ablauf der Legislaturperiode den Reichshaushaltsetat für 1890/91 festzustellen und über Maßregeln gegen die Sozialdemokratische Beschluß zu fassen und eine Anzahl anderer Gesetzesentwürfe zu erörtern. Auch colonialpolitische Debatten werden in Aussicht gestellt, wozu die Kosten für die Wilmann'sche Expedition den Anlaß geben. Dieser Anlaß wird wohl auch benutzt werden, um die deutsche Emin Pascha Expedition und das Verhalten der Engländer derselben gegenüber auch jetzt zur Sprache zu bringen. Die Freunde und Förderer der Peter'schen Emin Pascha-Expedition betragen sich darüber, daß die deutsche Regierung nicht energisch genug zu Gunsten des Unternehmens gegen England auftritt. Die freimüthige Presse glaubt darin einen Triumph ihres die Colonialpolitik a limine zurückweisenden Standpunktes zu erblicken, und dieselben Blätter, die sonst die Starkepartei mit Vorwürfen überhäufen, weil dieselben angeblich blindlings Bismarck folgten und nicht den Mut einer eigenen Meinung hätten, ziehen jetzt gegen die Starkepartei zu Felde und schreiben denselben die Parole: „Fort mit Bismarck!“ zu. Der Laufzeit liegt zu klar auf der Hand, als daß er erst der Wiederlegung bedürfte.

Der englische Abenteurer Lewis, welcher den Deutschen in Südwestafrika ihre dortigen Ansprüche freitragte, machte und sich zu dem Zweck hinter den alten Oberhäuptling Maharero verbündete, hat befanntlich die Flucht ergriffen, nachdem die Freundschaft Mahareros allmählich lauer zu werden begann. Lewis flüchtete nach Capland und bemühte sich hier, von der Regierung Unterstützung für seine Ansprüche zu erlangen. Damit hat er aber gründlich Schiffbruch gelitten. In Südwestafrika herrschen jetzt wieder ruhige Zustände. Das Schutzgebiet von Neuguinea ist einem Reichscommissar unterstellt worden, der auf Kosten der Neuguinea-Compagnie die Landesverwaltung und Rechtspflege führt. Zum Reichscommissar ist Regierungsrath Klotz ernannt worden. Auch auf Samoa haben sich wieder geordnete Zustände an. Der frühere König Malietoa ist, nachdem er befanntlich Abbitte geleistet, deutschseits nach Samoa zurückgebracht worden, wo seine Wiederwahl zum Könige bevorsteht.

Am österr-eichischen Kaiserhofe weilt angeblich der Schatz von Berlin als Gast, nachdem derselbe in der ablaufenden Woche die Höfe von Karlsruhe, Stuttgart und München besucht hat. Kaiser Franz Josef trifft heute (Freitag) in Wien ein, um den Schatz persönlich zu bewillkommen. Namens der Kaiserin wird die Erzherzogin Maria Theresia Kaiserin Eddin begriffen. Nachdem der Schatz Wien verlassen haben wird, begiebt sich der Kaiser zu den galizischen Wäldern nach Lemberg.

Die Verurteilung Boulanger's und seiner Genossen durch den französischen Senatsgerichtshof hat Frankreich sehr kühl gelassen. Von Boulanger selbst ist wenig die Rede und das Nachspiel der Maßregelung durch boulangistische Unterricht compromittirter Offiziere und Beamter vollzieht sich ohne Aufregung.

Der König von Italien besucht angeblich mit dem Kronprinzen und dem Ministerpräsidenten Crispi die südlichen Provinzen seines Landes und findet überall herzlichsten Empfang. Dieser Tage kehrt König Humbert nach Rom zurück, um dortselbst die Gesandtschaft des Königs Benedikt von Schwa zu empfangen, die in der Nacht zum Mittwoch in Neapel eingetroffen ist und dort mit militärischen Ehren empfangen wurde.

Der neue Gouverneur von Kreta, Schakir Pascha, hat durch sein energisches Auftreten die Ruhe im Wesentlichen hergestellt. Die „Times“ läßt sich aus Constantinopel melden, die christlichen Einwohner Kretas wollten anlässlich des Aufenthalts Kaiser Wilhelms in Athen denselben durch eine Deputation um Schutz bitten lassen. Wenn sie eine solche Absicht wirklich hegen, so wird ihnen voraussichtlich abgelehnt werden, daß sie sich die Kosten für eine solche Deputation sparen können. Das einfrige große Kloster Muri in Argan (Schweiz), welches jetzt als Hospiz für arme Kranke dient, ist vollständig ein Raub der Flammen geworden. Alle Kranken konnten gerettet werden.

## Politische und Tages-Chronik.

**Berlin, 22. August.** Nach einer Pariser Meldung der „Nationalzeitung“ wird wahrscheinlich der auf Urlaub befindliche Botschafter Kerbelte im Antrage des Präsidenten Carnot den Kaiser Wilhelm in Metz begrüßen.

Die Großfürsten Georg und Alexander Michailowitsch von Rußland, Söhne des Großfürsten Michael und der Großfürstin Olga Feodorowna von Rußland, trafen auf der Reise nach dem südlichen

Frankreich mit den Herren ihrer Begleitung heute aus Petersburg in Berlin ein und wurden bei ihrer Ankunft hier selbst von den Herren der hiesigen russischen Botschaft auf Bahnhof Friedrichstraße empfangen und nach dem Hotel Continental geleitet, wo beide Großfürsten während der Dauer ihres Aufenthaltes in Berlin Wohnung genommen haben. Morgen gedenken die russischen Großfürsten nach Trouville weiterzureisen.

**Hannover, 22. August.** In der gestrigen Sitzung der städtischen Collegien wurde der Magistrats-Antrag angenommen, bei der Regierung das Privilegium für eine städtische Anleihe in Höhe von 16 Millionen Mark nachzusuchen zu dürfen.

**Köben, 22. August.** Nach einer aus angeblich zuverlässiger Quelle stammenden Meldung der „Vöiteler Zig.“ aus Kopenhagen tritt der Jar Sonnabend Nachmittag mit seiner Familie die Reise von Petersburg nach Kopenhagen an.

**Bremen, 22. August.** Zur Kieler Besetzung Angelegenheit. Von Herrn N. Warnebold erhält der „Bremer Cour.“ ein Schreiben aus London, worin der genannte Herr erklärt, daß er bis zum 31. Juli d. Jahres im Interesse des deutschen Marineflotillas in London thätig gewesen, dann eine Erholungsreise nach Schottland gemacht habe, woselbst er erkrankt sei, und nach seiner Rückkehr nach London zu seinem größten Erstaunen erfahren habe, in welcher schmählichen Veracht er in seiner Heimath gerathen sei. Herr W. stellt es entschieden in Abrede, daß er Beamte der kaiserlichen Marine bei Ankäufen von Holzern in irgend welcher Art profitiren ließ; es könne von unethischen Operationen absolut keine Rede sein, was die Gerichtsverhandlungen in Berlin, wozin er vieler Tage fahren werde, ergeben würden. Ferner ist es unrichtig, daß W. in der Lage gewesen, durch seine Beziehungen zu Beamten einer Kunststoffe-Fabrikation für die kaiserliche Werft zuzuwenden. Weder direkt noch indirekt habe er Forderungen vor Wehlfabrikanten an die Marine ausgeführt, sondern nur seit längerem Jahren für eine Firma Anläufe von Schiffszwieback bewerkstelligt, für deren Lieferung die Firma Verträge hatte. Unrichtig sei auch, daß ein Wünderer Kaufmann Gelder zu Spekulationen vorgeschossen, da W. Spekulationen nie unternommen habe. Herr W. schließt seinen Brief mit der Mitteilung, daß es ihm nie in den Sinn gekommen sei, sich durch die Flucht den Gerichten zu entziehen; erst nach Beendigung seiner schottischen Reise habe er von der Erlassung eines Sterbescheins gehört. Da er an dem ihm zur Last Gelegten unschuldig sei, habe er sofort an den Untersuchungsrichter in Berlin geschrieben, daß er sich Letzterem nach Beendigung der dringenden Geschäfte sofort zur Verfügung stellen werde, was er schon längst gethan haben würde, wenn er nur eine einzige Aufforderung erhalten hätte. Letzteres hätte um so leichter geschehen können, als den Gerichten seine Adresse bekannt gewesen sei.

**Fulda, 22. August.** Die Verhandlungen der Wilschaf-conferenz endigen heute Abend. Nach der morgen früh in der Bonifatiuskapelle stattfindenden Schlussandacht reisen die Konferenztheilnehmer ab. Der Capitularvicar Giele reist heute bereits nach Münster wegen des bevorstehenden Kaiserbesuches zurück.

**Niesbaden, 22. August.** Der „Niesbadische Courier“ hält der „Koll“ gegenüber die Nachricht von der bevorstehenden Verlobung des Erbprinzen von Nassau aufrecht. Es handle sich um thatsächliche Vorgänge, nicht bloß um ein Gerücht oder leere Vermuthungen.

Zur Verlobung selbst schreibt die „Köln. Zig.“: Wenn sich die Nachricht bestätigt, daß der künftige Thronerbe des Großherzogthums Luxemburg, der Sohn des Herzogs von Nassau, sich mit der Schwester unreser Kaiserin verloben wird — wie ja schon durch die Verbindung zwischen dem Erbprinzen von Baden, dessen Wiederherstellung von seiner jüngsten Erkrankung nicht bloß in Baden Baden, sondern im ganzen deutschen Reich die lebhafteste Freude hervorgerufen hat, und der Schwester des Erbprinzen von Nassau-Luxemburg freundschaftlich und verdamnschäftliche Beziehungen wieder die Häuser Hohenzollern und Nassau einander genähert haben —, so darf man nach der politischen Seite die betreffenden Länder dazu nur begründlichen. Wir setzen dabei natürlich voraus, daß die Bedingungen, welche bei förmlichen Ehen nicht minder wie in den anderen Ständen zum Ehegatte notwendig sind, auch in diesem Falle sich erfüllen. Wie das deutsche Volk aller Orten sich des unigen Freundschaftsverhältnisses erfreut, welches die deutschen regierenden Bundesgenossen von Kaiser und Reich mit dem hohenzollernschen Kaiserthum verbindet, so wird jeder wahre Vaterlandsfreund, dem das patriaralisch-ultramontane Weltentum auch nur oberflächlich entgegengetreten ist, dem Herzog von Nassau die Vereinerung nicht vorenthalten, daß er diesem und ähnlichen



Treiben stets ferngehalten und sein Schicksal, welches ihm schlechte Rathgeber bereitet haben, mit Ehren als deutscher Mann und Held getragen hat. Auch sein jüngstes Auftreten und Verhalten während der mit Schwierigkeiten aller Art und ganz eigenwilliger Art umgebenen luxemburgischen Regenschiffahrt hat ihn allen, welche die dortigen Verhältnisse kennen, als tatvollen und der Selbstbeherrschung fähigen Politiker gezeigt, was für seine künftige Regierung das Beste verspricht. Und wenn jetzt die Kunde sich bewahrt, daß sein Sohn und Erbe, dem nach menschlicher Voraussicht die Herrschaft im Großherzogthum Luxemburg auf lange Zeit bestimmt ist, mit dem deutschen Kaiser- und preussischen Königshause in das engste Verwandtschaftsbündnis tritt, so spricht dies nicht nur aufs neue dafür, daß im Hause Nassau alte Dinge vergessen und verständlich hingenommen sind, sondern es liegt auch eine weitere Bürgschaft darin für das große deutsche Reich, daß keine Nachbarn für das große deutsche Reich, daß unbekannt der völkerechtlichen und von allen Großmächten verbürgten Neutralität und Unabhängigkeit Luxemburgs ein gut freundschaftliches, die materiellen Interessen des Landes förderndes Verhältnis zu Deutschland fortbauern und sich weiter entwickeln wird, wie dies schon die Zoll-einigung darstellt, in Zukunft in diesen und ähnlichen Dingen jedes zulässige Entgegenkommen zu betheiligen.

**Als Sachsen, 22. August.** Der Redakteur Max Schöppel aus Berlin, der sozialdemokratische Kandidat des Chemnitzer Wahlkreises, hatte die Absicht, Anfang dieser Woche außer in Chemnitz selbst auch in den benachbarten Kreisen Gabeln, Niederrabenstein, Grünau und Einsiedel als Redner aufzutreten. Die bereits anberaumten Versammlungen sind aber sämmtlich auf Grund des Sozialengesetzes verboten worden.

**Wien, 22. August.** Das „Frankenblatt“ bespricht die Kette des Kaisers Wilhelm nach Elap-Solitzingen und sagt, ein Bild auf den jungen Kaiser zeige den Reichslanden die Jugend und Hoffnungsreue des Reiches, dem sie angehören, und er lehre fern, daß auf dieser Seite die Zukunft sei. Der Junant aber werde sich das Elap zuwenden, wie dies überhaupt das Gesetz alles Lebenden sei.

— Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des Prinzen Friedrich August von Sachsen zum Ritter vom Orden des goldenen Hutes.

— Die „Karodny Listy“ beklagen, daß im Offiziercorps so wenig Gesehen sind, und fordert die zechische Eltern auf, ihre Söhne mehr der militärischen Laufbahn zuzuwenden. Das Offiziercorps müsse von nationalem Geiste befeuert sein; letzteres durch einen allgemeinen österröischen Patriotismus zu erregen, sei ein nationaler Post. Um zu verhindern, daß zechische Kinder deutsche Volksschulen besuchen, beschloß der Prager Stadtrath, vom Landtag ein Gesetz zu verlangen, wonach in der Volksschule nur solche Kinder aufzunehmen erlaubt sein soll, welche der Unterriechsprache mächtig sind.

— Der „Politischer Correspondenz“ wird von gut unterrichteter Seite die Meldung des „Journal des Debats“, daß der österröische Volkshüter in Madrid der Königin Christine die Bitte unterbreitete, sie möge ihren ganzen Einfluß dahin verwenden, daß der Paps nicht nach Spanien komme, für vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

### Der Letzte seines Stammes.

2) Roman von Febr. von Beulwitz.

(Nachdruck verboten.)

Der Diener enisterte sich, anscheinend ohne die Beifügung seines Herrn bemerkt zu haben, und vielleicht war es gut, daß ihm dieselbe nicht auffiel, denn Dienstboten haben einmal die wenig lobenswerthe Eigenschaft, über Alles sprechen zu müssen, was ihnen ungewöhnlich erscheint.

Einen Augenblick schien es, als ob Graf Hugo den Bedienten zurückrufen wollte, um sich verzeugen zu lassen; nach kurzem Zaubern schritt er jedoch zur Thüre, stieg langsam und stunden die Treppe hinauf und trat in das im Parterre gelegene Besuchszimmer, das mit großem Luxus ausgestattet war.

„Es freut mich, Dich hier zu sehen, Ernst!“, sagte er mit alter Höflichkeit, indem er seinem Besucher die Hand bot, die derselbe mit Wärme drückte.

„Freut es Dich wirklich, Hugo?“ fragte Demitoff lächelnd, indem er ihn aufmerksam fixirte.

„Warum denn nicht? — Zweifelt Du daran?“

„Ich zweifle nicht an Deiner Aufrichtigkeit!“, entgegnete Jener. Dem jungen Manne vertraulich auf die Schulter klopfend, ließ ihn übrigens auch meinerseits erkennen, Dich zu sehen — die heimathliche Luft scheint Dir gut zu bekommen, mein Junge — ich meine Du siehst stärker geworden — ich sah Dich bereits vor einer Stunde auf der Promenade — famosies Pferd, das Du reitest!“

„Du bist vermutlich heute erst angekommen — kann ich Dir mit irgend Etwas dienen, Ernst?“ fragte Waldheim um die Frage seines Freundes, ob er ihn bemerkt habe, zu vermeiden.

„Ich kam gestern Abend spät hier an und habe mancherlei mit Dir zu sprechen — Du vergißt, daß es Monate sind, seit wir uns zum letzten Mal in Paris sahen — ich habe leither eine kleine Saison in Hamburg gemacht, um Dir Gelegenheit zu geben, Dich zum Empfang Deines Freundes vorzubereiten — Du bist, wie ich sehe, ganz komfortable und hast meine kleinen Rathschläge dem Anschein nach auch nicht vergessen?“

„Ich habe nichts vergessen, Ernst!“, entgegnete Waldheim in einem eigenthümlich scharfen Tone.

— Die von der „Correspondence de l'Est“ ausgefretten Meldungen über das Auftreten von Banden in der Herzoginowa werden von dem Telegraphen-Correspondenzbureau nach amtlicher Bestätigung als vollkommen auf Erfindung beruhend bezeichnet.

**Rom, 22. August.** Der „Riforma“ zufolge hat die Regierung nach dem jüngst auf dem Solomna-Platz vorgenommenen Bombenwurf in allen Gekereien Nachforschungen anstellen lassen. Dabei hat sich herausgestellt, daß in den letzten Tagen ein Substitutum eine Bombe besetzt hat, welche jener am Sonnabend gegenwärtig völlig ähnllich gewesen ist. Die verdächtige Person ist verhaftet worden.

**Varen, 21. August.** Der König, der Kronprinz und der Ministerpräsident Crispin wohnten der Fahrt des aus den Schiffen „Stafia“, „Dulio“, „Belvio“ und „Cina“ bestehenden Geschwaders durch den Canal in das Seebecken bei, empfingen jedoch auf der Municipalität die Behörden und besichtigten schließlich die Stadt, wobei die Bevölkerung muntereudige Huldigungen darbrachte. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet, dem König wurde eine Huldigung dargebracht.

**Kopenhagen, 22. August.** Der Zar wird in nächster Woche hier erwartet. Die Zarowina kommt bereits früher nach Kopenhagen. Russische Gescimpolizisten trafen heute bereits hier ein.

**Paris, 22. August.** Der Kronprinz von Portugal ist gestern Abend hier eingetroffen.

**Sambou, 22. August.** Die „Times“ sagt, der Empfang des Kaisers in Straßburg beweise, daß die Stimmung im Volk zu Gunsten des Kaisers und der gegenwärtigen Ordnung der Dinge bereits wesentliche Fortschritte gemacht habe und eine große Entrüstung gegen Denjenigen befunden dürfte, der es versucht, das bestehende Verhältnis aufzulösen. (Fortsetzung der Politischen und Tages-Cronik siehe „Letzte Nachrichten und Telegramme.“)

### Provinz und Nachbarstaaten.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

**Merleburg, 22. August.** Am Mittwoch tagte im hiesigen Capitels-Saale unter Vorsitz des Herrn Consistorialrath D. Weidner die Kreis-Synode Merleburg-Stadt. Nach der erfolgten Constituirung der Synode fanden demnach die Verhandlungen statt. Hieran schloß sich der Bericht des Herrn Vorsitzenden über die Beschäfte und Befindlichkeiten der vorigen Synode und über die kirchlich-stiftlichen Zustände des Bezirkes. Es wurde sodann in die Beratung der seitens des kirchlichen Consistoriums gestellten Vorschläge eingetreten. 1. „Zu dem Bericht einer Anweisung an die Gemeinden zu persönlicher Bestätigung von Personal-Nachrichten über ihre Pfründe an den Wassertrah hier hervorgehoben, und durch welche Pfrunden kann dasselbe begründet werden?“ Nach diesbezüglichen Vorträgen und nach längerer Discussion wurde von der Synode der Antrag angenommen: „Beschloß, die Bestätigung der Erhaltung solcher periodischer Berichte von Seiten der Gemeinden an den Wassertrah für nicht geeignet, Miststände zu beilegen, und kann deshalb solche nicht empfehlen.“ 2. „Die Provinzial-Synode beschloß, daß mindestens alle drei Jahre ein eingehender Bericht über den Stand der Nebenämter erstattet werde.“ Der Vorstand der Kreis-Synode an die Gemeinden, gewisse Stolzschleusen außer Gehalt zu setzen, wird abgelehnt. — Aus Anlaß des nun bald bevorstehenden Auscheidens des Herrn Vorsitzenden, Consistorialrath Weidner, aus seinen hiesigen Aemtern wurde demselben noch in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste auch um die Kreis-Synode seitens der letzteren durch Herrn Justizrat Grube mit herzlichen

„Ein gutes Gedächtniß ist Gold werth.“ sagte Demitoff, ihn wiederholt scharf fixirend.

Der junge Edelmann antwortete nichts; nachlässig warf er sich in einen Armstuhl und er unterdrückter Seufzer rang sich aus seiner Brust. Sein Gast erwiderte denselben mit einem schollenden Gelächter.

„Wenn Du heute keine Luft hast, Dich mit mir zu unterhalten“, sagte er nach einer Pause, „so lasse einen Krug Seltzerwasser und eine Flasche Rothwein hereinbringen, damit ich mir die Zeit allein vertreiben kann — bin ich dann den Staub von der Nase los, so will ich mich für heute empfehlen.“

„Ich bin durchaus nicht abgeneigt, mich mit Dir zu unterhalten, — indessen ein Wirthshaus halte ich nicht, Ernst; wollen wir in ein Café gehen?“

„Warum sagst Du das in einem so gereizten Tone? Ich denke, ich sollte Dir stets willkommen sein. In ein Café zu gehen habe ich keine Lust, Deine Gesellschaft ist mir genügend. Ich habe im Sinn, mich einige Zeit hier anzuhalten, und hoffe, daß Du mich morgen zu Tische einladest und mich einiger Deiner Freunde vorstellen wirst.“

„Ich Dich vorstellen? Als was, Ernst?“ rief der Graf betroffen, und es lag etwas wie Verdruss in seinem Blick und Ton. Aber, als ob er fürchte, zu weit gegangen zu sein, setzte er eilig hinzu:

„Berzeit mir, Ernst — ich wollte Dich nicht beleidigen. Aber Du vergißt, daß wir in der Residenz leben, wo Jeder mit Argusaugen die Schritte eines jungen Mannes beobachtet, der eben in die Gesellschaft eintritt. Früher war es anders — ich kann Deinen Wunsch unmöglich erfüllen, denn Du machst Dir gar keinen Begriff davon, was ich schon ertragen mußte — zuweilen ist es mir gerade zu Muth, als ob ich ins Wasser springen möchte.“

Demitoff lächelte.

„Ich glaube, den Herrn von Friedberg und Meiseberg in besserer Stimmung zu sehen“, sagte er — „nach meinem Daßkathalten wandelt er auf Rosen, von denen man die Dornen entfernt hat.“

„Keine Spur davon — reich sein und eine gewisse Rolle zu spielen, ist eine Last, die nicht leicht zu tragen ist — wenn ich nur an den morgenden Tag wieder denke, — schon zu früher Stunde soll ich mich auf den Weg machen, um meine geliebten Bauern in Friedberg zu begrüßen —

Worten eine in Berlin sehr kunsthoch angefertigte Adresse überreicht, wofür Herr Consistorialrath Weidner mit demgem. Worten seinen Dank ausdrukt.

**Stößen, 22. August.** Das bisher im katolischen Bezirk getretene Klostergebäude am Klosterplatz hier, welches vor den Malakalen Namen beherbergt, ist im öffentlichen Verkauf für den Preis von 42000 M. von der Stadt erworben worden.

**Blantenburg a. S., 22. August.** Mit dem Berliner Schenkelgeologie gestern Mittag von Magdeburg kommend, der Prinz ein Sanftmüthiger von Stam mit seinem Sohne nebst Geologe auf hiesiger Station an. Der Zweck der Reise war die Besichtigung der Herz-Jahrbahn und der großartigen Silbererfahrungen der Firma Gramer u. Bucholz in Müdenland. Der Prinz zeigte während der Fahrt nach Müdenland großes Interesse für die Herz-Jahrbahn und gab seiner Anerkennung wiederholt Ausdruck. In Müdenland wurden die hohen Stellen in den Silbererfahrungen herangeführt, wolebste die Mengen braunen prismatischen Schieferpulvers, die große zu Schiefererfahrungen aufgestellte Kanone und die praktische Einrichtung der Erprobungsversuche genannter Firma den Besuch des Prinzen fanden. Gegen Abend lehrte derselbe nach Blantenburg zurück, um nach Weitz zurückzukehren.

**Stadt-Susa, 22. August.** Ein besonders fest steht unserer Stadt am nächsten Sonnabend bevor. Die Manufakturen des 3. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 71 (Ernt) nehmen von Sonnabend bis Montag hier Quartier. Die sonst Dienstleistungen findende Mannschaft hat man auf Sonnabend verlegt, damit sie anwesenden Offiziere den Ball vorbereiten können.

**Wolfa, 21. August.** Einen in unserer Fabrikkunst schon lang gefühlten Mangel hat jetzt der hiesige Kaufmannsverein beseitigt, indem durch dessen Thätigkeit eine Sandelschiff am 1. October d. J. ins Leben gerufen wird. Als Leiter nach dem Willen der Vereinsmitglieder hat man auf Sonnabend den hiesigen Herrn Kaufmann Böhme aus Wittenberg gewählt. Der Gemeinderath der Stadt hat in seiner letzten Sitzung die Verwilligung von jährlich 500 M. zum Behalten der neuen Sandelschiffe beschlossen.

**Wolfa, 22. August.** Als Warnung möge folgender Unfallsfall dienen, der am vorg. Freitag eine hiesige junge Frau betroffen hat. Als sie am frühen Abend in ihrem Garten lag, lag ihr eine kleine Fliege in ein Auge, was aber gewöhnlich nicht Beachtung fand. Am folgenden Morgen konnte die betreffende Frau nicht mehr aus dem einen Auge sehen und eine Heberzeugung in die Hülfslosigkeit angestrichelt hatte sich als dringend notwendig herausgestellt. Dort in der Eltern der besagten verheiratheten Frau die Mithilfe gemacht, daß das eine Auge verloren und auch das andere dadurch sehr gefährdet sei.

**Cassel, 22. August.** Über die Verhandlungen des gestern und vorgestern hier tagenden Congresses der deutschen Sittlichkeitsvereine können wir folgende Mittheilungen machen. Der Congress hat sich in dem hiesigen Hotel „Zur Post“ abgehalten. Der Vorsitzende der Konferenz richtete an alle Vertreter der Provinzial- und Kreisvereine die folgende Bitt- und Gesuchworte: 1) Die Konferenz richtet an alle deutschen Sittlichkeitsvereine die Bitte, die Beschlüsse der Konferenz, die den hiesigen Sittlichkeitsvereinen zugetheilt worden sind, zu befolgen und die Beschlüsse der Konferenz, die den hiesigen Sittlichkeitsvereinen zugetheilt worden sind, zu befolgen und die Beschlüsse der Konferenz, die den hiesigen Sittlichkeitsvereinen zugetheilt worden sind, zu befolgen. 2) Die Konferenz richtet an den Herrn Justizminister die ergebene Bitte um Auskunft, ob die Verbreitung buchdruckerischer Anzeigen von unächtlichen Schriften, Abbildungen oder Darstellungen, die die Ehre der Nation, die Ehre der Provinz und die Ehre der Kirche zu verletzen, gesetzlich zulässig ist. 3) Die Konferenz richtet an alle deutschen Sittlichkeitsvereine die Bitte, die Beschlüsse der Konferenz, die den hiesigen Sittlichkeitsvereinen zugetheilt worden sind, zu befolgen und die Beschlüsse der Konferenz, die den hiesigen Sittlichkeitsvereinen zugetheilt worden sind, zu befolgen.

ich habe es seitler immer hinauszufchieben gesucht, aber jetzt geht es nicht mehr länger, ich muß die Güter übernehmen, und meine Beamten und Nachbarn haben große Empfangsfeierlichkeiten vorbereitet, was mir im höchsten Grade zuwider ist — Diner und Ball und der Fenster mag wissen, was sonst noch beachtlich wird. — Du glaubst nicht, wie lästig und peinlich es ist, den Selben bei einer solchen Fete spielen zu müssen — ich würde mich bedeutend wohler dabei fühlen, wenn die Leute mich in Ruhe ließen.

„Du sprichst wie ein Knabe, Hugo, und wenn Du bestehen willst, mußt Du Dich meiner würdig zeigen.“

„Hat ich das seitler nicht? Wäre ich Du?“ entgegnete der Graf, mit flammendem Blick den Redner ansehend.

„Nicht diese Heftigkeit, Hugo; sie steht Dir schlecht an — ich will hoffen, daß Du nicht Knabenhaft seig bist, aber Du scheinst ängstlich und zaghaft an die Erfüllung der Pflichten zu gehen, welche Deine Stellung von Dir verlangt. Erbitte die Anforderungen wie ein ganzer Mann entgegen und nimm sie nicht zu leicht, damit Du nicht in Gefahr geräthst. Bergiß nicht, daß Ernst Gelehrter Dein Freund ist, der nicht allein den Willen, sondern auch die Fähigkeit hat, Dir zu helfen.“

„Ich weiß es, Ernst, ich weiß es — komm, gib mir Deine Hand“, sagte der Graf mit Wärme, indem er seine kleine, weiße Hand ausstreckte, die in der frohenigen Rechte seines Freundes fast verschwand.

„Allo morgen willst Du nach Friedberg?“ fragte Demitoff nach einer Pause, „hast Du etwas dagegen, wenn ich und einer meiner Freunde Dich begleiten?“

„Es bedarf wohl kaum dieser Frage“, entgegnete Waldheim.

„Doch, doch — Du bist Herr Deines Willens, Hugo.“

Der Graf zuckte mit den Achseln und erhob sich. „Bemühe Dein Herr diese Art von Willentarten wie Du?“

„Genau dieselben“, entgegnete Demitoff mit spöttischem Lachen.

(Fortsetzung folgt.)







## Amtliche Bekanntmachungen. Stechbriefe.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Johann Drabek** (oder **Wittem Drabek**) zuletzt in Halle a. S., welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Vergehen gegen § 242 Str.-G.-B. verhängt. Es wird erlucht, denselben zu verhaften, und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern. — D. 347/89.  
Halle a. S., den 9. August 1889.

### Der königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: ca. 30 Jahre; Größe: 1,70 m.; Statur: schlank; Haare: blond; Stirn: hoch; Augenbrauen: dunkelblond; Augen: braun; Nase: breit; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kinn: spitz; Gesicht: länglich; Gesichtsfarbe: blaß; Sprache: polnisch und deutsch.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Thomas Krawczyk**, zuletzt in Halle a. S., geboren am 9. Dezember 1855 zu Biglowice, Prov. Posen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Vergehen gegen § 242 Str.-G.-B. verhängt.

Es wird erlucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern. D. 347/89.  
Halle a. S., den 9. August 1889.

### Der königliche Erste Staatsanwalt.

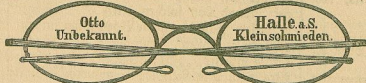
Beschreibung: Alter: 33 Jahre; Größe: ca. 1,70 m.; Statur: schlank; Haare: blond; Stirn: breit; Bart: ohne Bart; Augenbrauen: dunkel; Augen: grau oder braune; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kinn: gewöhnlich; Gesicht: breit; Gesichtsfarbe: gelund; Sprache: polnisch und deutsch.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Franz Kroczyński**, zuletzt in Halle a. S., geboren zu Sulmierzyte, Kreis Adelnau, am 2. April 1866 (oder 1867), welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Vergehen gegen § 242 Str.-G.-B. verhängt.

Es wird erlucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern. (D. 347/89.)  
Halle a. S., den 9. August 1889.

### Der königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 23 Jahre; Größe: ca. 1,68 m.; Statur: gedrungen; Haare: dunkelblond; Stirn: breit; Bart: ohne Bart; Augenbrauen: dunkel; Augen: dunkel; Nase: gewöhnlich; Mund: ungenügende Lippen; Zähne: gut; Kinn: gewöhnlich; Gesicht: rund; Gesichtsfarbe: gelund; Sprache: polnisch und deutsch. Besondere Kennzeichen: Aufgeworfene Lippen — eine Art Doppellippe.



## Brillen — Pincenez

von 1 Mt. an, mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei

### Otto Unbekannt,

Besitzerin u. Lager für math., physik. u. opt. Instrumente, Kleinschmieden quervor, neben der Forelle.

### Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes

(Wittenberge-Leipzig.)

Umsonst Bahnhofs Halle.

Die Maurerarbeiten für den

Eisenbahnstempel sind zu vergeben.

Freiwilligste u. Bedingungen

sind gegen Porto- und Befestigung

freie Einzahlung von 1,00 Mt. von

der unterzeichneten Bauinspektion zu

beziehen. Zeichnungen können da-

selbst eingesehen werden.

Angebote sind unter Benutzung

des Preisverzeichnis und Befestigung

der anerkannten Bedingungen

postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot an Maurer-

arbeiten“

bis zum 3. September 1889

Vorm. 11 Uhr

an uns einzuliefern.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle a. S., 17. August 1889.

Königliche Eisenbahn-Bau-

inspektion (Cöthen-Leipzig.)

### Auction.

Sonnabend den 24. d. M.

Vormittags von 10 Uhr an

versteigere ich Geißstraße 42

zwangsweise:

15 Csh Kisten, 1 Kleider-

ständer, 18 gedrehte Bett-

fäße;

ferner freiwillig: 1 Partie

breite Gummiwälder, eine

Partie Alums u. Bücher

meistbietend gegen Barzahlung.

Neumann,

Gericthsvollzieher in Halle.

### Auction.

Sonnabend den 24. d. M.

Vorm. 10 Uhr versteigere ich

Geißstraße 42 zwangsweise:

1 Sopha, 1 Kleiderständer,

1 Kommode, 1 Bettdecke u. 6

Schüwe Gardinen;

b) freiwillig:

1 Sopha, 1 Kleiderständer,

1 Kommode, 1 Bettstelle mit

Matratze u. mehr. a. Sachen

meistbietend gegen Barzahlung.

Friedrich, Gericthsvollz.

### Auction.

Am Sonnabend den 24. d.

Mts. Vorm. 10 Uhr verstei-

gere ich Geißstraße 42 hier

zwangsweise:

1 Kleiderständer, 1 Kom-

mode, 1 Kleiderständer, 1

Waschtisch, 1 Spiegel u.

Petschick,

Gericthsvollzieher in Halle.

### Auction.

Sonnabend den 24. d. M.

früh 9<sup>1/2</sup> Uhr versteigere ich

Geißstraße 42 zwangsweise

gegen Barzahlung:

1 Schreibstisch, 2 Kom-

moden mit Aufsatz, 2 So-

phas, 1 2thürigen Kleider-

schrank, 1 Schreibtisch (aus-

baum), 1 Kommode, einen

Küchenschrank.

Müller, Gericthsvollzieher.

### Auction.

Sonnabend den 24. d. M.

Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr versteigere

ich Geißstraße 42 hier selbst

zwangsweise:

1 Sopha, 1 Kleiderständer

und 1 Partie Kochgeschirr

und Küchengeräthschaften.

Kraft, Gericthsvollzieher.

### Auction.

Am Sonnabend den 24. d.

Mts. Vorm. 10 Uhr verstei-

gere ich Geißstraße 42

a) zwangsweise:

1 Sopha, 1 Sophatisch, ein

Veristow, 1 Teppich, 1 Kom-

mode, 1 Bettdecke u. 6 Schüwe

Gardinen;

b) freiwillig:

1 Sopha, 1 Kleiderständer,

1 Kommode, 1 Bettstelle mit

Matratze u. mehr. a. Sachen

meistbietend gegen Barzahlung.

Hesse, Gericthsvollzieher.

# Hallescher Bicycle-Club.

Sonntag den 25. August  
Nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr



Grosses  
Herbst-Velociped-Wettrennen  
auf der Halle'schen Heimbahn  
Wersburgerstraße 26a.

### Renn-Programm:

1. Corso.
2. Zweirad-Ermunterungsfahren.
3. Großes internationales Dreirad-Ganzzugfahren.
4. Großes internationales Zweirad-Ganzzugfahren.
5. Kunzfahren auf dem Ein- und Zweirad.
6. Clubfahren für Zweiräder.
7. Wettlaufen mit verschiedenen Hindernissen. In Costümen.
8. Dreiradfahren mit Vorgabe.
9. Zweiradfahren mit Vorgabe.
10. Landensfahren mit Vorgabe.

### Preise der Plätze:

Triebine, bedekt und nummerirt, rechter Theil (direkt am Ziel) 3 M.; im Vorverkauf 2,50 M.; linker Theil 2,50 M.; im Vorverkauf 2 M.; Sperrethil nummerirt 1,50 M.; Sattelplatz 2 M.; 1. Platz 1 M.; Stehplatz 50 Pf.

Vorverkauf bei Herren: Aug. Weddy, Joh. Mülcher, Gust. Uhlig, Herrn. Mädicke, G. Hahn, Frz. Beeck, C. F. Ritter, Steinbrecher & Jasper.

Das Rennen findet auch bei ungünstigem Wetter statt.

### Auction

im Zwangsversteigerungs-

Verfahren.

Sonnabend den 24. d. M.

Vorm. 11 Uhr versteigere ich

Geißstraße 42 hier:

1 Pianino, 1 Flügel, zwei

Sophas, 1 Schreibstisch,

1 Kommode, 1 Kommode

mit Aufsatz, 2 Kleider u.

Hirsch,

Gericthsvollzieher.

### Brikets

werden in Wagenladungen direkt

von der Fabrik des Bergwerks

Mwiner Verein

ins Haus geliefert.

Bestellungen sind anzugeben:

Königsstraße 40 e, p.

Serenstraße 2, p.

Stiegegasse 9, l.

Sophtenstraße 30, s.

gr. Ulrichstraße 19, p.

Blumenstraße 7, p.

Zügl. fr. Zuercher Würtchen

Thüringer Rauchwürstchen,

fr. Sülze, Lachsbraten,

get. Zunge, Brunnensch. Wett-

wurst, diverse Beaten, garn.

Schiffeln im besten Arrangement

z. H. Hoflieferant,

W. Nietsch Leipzigerstr. 75.

Junge grosse Feldhühner.

Tiroler Tafeltrauben, fr.

Pärsche und Melonen,

junge Vierland, Gänse u.

Euten, Ital. Salat, Schin-

ken in Brodtheil, selbst

gek. Zunge, Hamburger

Rauchfleisch, Prager De-

likatesschinken, Lachs-

schinken für Reconvales-

zenten fast ohne Salz, div.

feine Fleisch- u. Wurst-

waren, echt Westph.

Pumpernickel, feinsten

Astrach-Caviar, frobkör-

nigen Ural-Caviar, ger.

Elb-Aale, Kieler Bück-

linge, feinste Isländer

neue Voll- und delciant

marinirte Herlinge

empfehlen

Gebr. Zorn.

Fernsprecher 367.

Meines Roggenbrod

(Sandbrod) empfiehlt

Alb. Eichhorn, Breitekr. 18

Neue und geb. Möbel aller

Art verk. billig Brunostr. 6.

Aecht Bayerisches  
1/10 zu 10 Pf.

zum Verkauf bei  
Carl Birke, Siebichenstein, Brunnenstraße 65.

Central-Anstalt in Halle a. S.  
Sünderstraße 2.

Prima raff.  
Germania-Schmalz  
à Pfund 60 Pfg.  
garantirt reines Schweinesfett  
feinster Qualität, zum sofortigen  
Essen und im vorzüglichen  
Geschmack.

Pa. Hamburger Schmalz  
à Pfund 50 Pfg.  
empfehl

Ernst Mertens,  
Halle a/S., Laurentiusstrasse 1.

Haus-Abbruch.  
Al. Märterstraße 9, vis-à-vis  
vom „goldenen Löwen“, sind  
Thüren, Fenster, Bretter, Spar-

und Brennholz in Fußren und  
einzeln billigt zu verkaufen.

Ein in Pflastersteine nicht  
unersahrene, mit Ofenarbeit ver-

trauter

Büdergesele  
findet sofort oder später dauernde  
Stellung bei C. Krauf,  
Erfurt, Ritzgerland 46.

Leipzigerstrasse 57/58.  
Münchener  
aus dem besten  
Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen  
Bereitigung mit Stiel

Hôtel zum Wettiner Hof,  
Magdeburgerstrasse 1d. Nähe der Bahn.  
Anton Dittmar.  
Alleiniger Ausschank, auch Flaschenversand  
von  
Ansbacher Hürnerbräu-Bier.  
Prämirt:  
Brüssel 1888 gold. Medaille. Nürnberg 1882 silb. Medaille.  
Von Montag früh ab stehen feine fette sowie große  
und kleine Sutter Schweine (halbengl.)

Walhallatheater  
Neue Debüt!  
Die Familie H. Derrington,  
Kunstradfabrik und Drahtseil-  
Verwandlungsfabrik.  
Fräulein Rosa Donhofer,  
Pistoll-Virtuosin.  
Herr Adolf Goedicke,  
Humorist, Mimiker u. Pierstimmen-  
imitator.  
Die Albert Francis Star-  
Truppe,  
Englische Grottesk, Tanz- und  
Gefangs-Gesellschaft.  
Fräulein Elise Erica,  
Kostüm-Soubrette.  
Herr Margarethe Stechow,  
Glieder- und Wasserfängerin.  
Herr Walton u. Mrs. Erna  
Walton  
mit ihren abgerichteten Tieren.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn  
der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.  
Jeden Sonntag Vormittag  
von 1/12 bis 1/2 2 Uhr  
Grosser Fröhschoppen  
bei  
Freiconcert.  
Caulstumm-Anstalt.  
Geringer Dank für folgende  
einzeln Beiträge: Aus d. Büchse  
1 Mt. 80 Pfg., von D. 60 Pfg. und  
vom Schicksamst Recht 5 Mt. in  
Sachsen St. / M. Klotz.  
Für den Zukunftsbeil verantwortlich  
Paul Senff in Halle.  
Stierzu 1 Beilage.

Verlag und Druck von H. Rietzschmann in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

